

Fünf Jahre Bibel in gerechter Sprache

Von Hanne Köhler

Fünf Jahre nach dem Erscheinen der Bibel in gerechter Sprache (BigS) wird im Oktober zur Frankfurter Buchmesse eine erweiterte und durchgesehene vierte Auflage in einem handlicheren Format erscheinen.

Das die BigS Menschen in Bewegung bringt und Reaktionen herausfordert, ist in den vergangenen Jahren deutlich geworden: Über die Bibel und biblische Themen wird gesprochen.

Fortsetzung einer Basisübersetzung

Die Bibel in gerechter Sprache ist ein Bestseller geworden, und auch nach ihrem Erscheinen ging das Projekt aufgrund des Engagements vieler Einzelner weiter. Dabei wirkte sich der ungewöhnliche Entstehungsprozess der Bibel in gerechter Sprache als Basisübersetzung mit vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten aus. An vielen Orten haben Interessierte eigene Veranstaltungen angeboten oder in Veröffentlichungen auf die sogenannte BigS aufmerksam gemacht. Dieses dezentrale Geschehen hat die Übersetzung weit verbreitet. Anders wäre das Echo auf die Bibel in gerechter Sprache für die Mitwirkenden auch nicht zu bewältigen gewesen. Denn die zur Organisation der Übersetzung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eingerichtete Projektstelle (diese bestand aus einer freigestellten Pfarrerin) lief mit



Freude über das Erscheinen der BigS: Mitglieder des Herausgabekreises.

Foto: Stefan Wildhirt

dem Erscheinen aus. Seitdem wird die Arbeit ausschließlich ehrenamtlich geleistet. Wegen der anhaltend großen Nachfrage hat der Herausgabekreis im Frühjahr 2007 auf www.bibel-in-gerechter-sprache.de unter anderem Materialien für die praktische Arbeit und Erläuterungen zu Übersetzungsentscheidungen zugänglich gemacht.

Aus Rückmeldungen wissen wir, dass es bei Verwendung der Bibel in gerechter Sprache nicht nur auf die Übersetzung einer einzelnen Textstelle ankommt, sondern dass diese Übersetzung vielfach als Impuls im Hinblick auf eine Veränderung kirchlicher Strukturen und gemeindlicher Praxis wahrgenommen wird so-

wie als Einladung zu einem erneuerten theologischen Denken. Das Interesse an der BigS ging und geht weit über kirchliche Medien und Kreise hinaus. Eine Übersetzung, die davon ausgeht, dass Gerechtigkeit ein roter Faden der biblischen Überlieferung ist, spricht offensichtlich auch Menschen an, die Kirche sonst eher distanziert gegenüber stehen. Darüber hinaus wird die Bibel in gerechter Sprache verwendet wie andere Übersetzungen auch.

Begleitveröffentlichungen regen Diskussionen an

Interessierte konnten sich bereits vor Erscheinen, aber auch seitdem in einer Fülle von Veröffentlichungen über das Profil und zahlreiche Übersetzungsentscheidungen informieren. Denn Mitwirkende haben vielfach Einzelaspekte ausführlich erläutert und so eine für Bibelübersetzungen ganz ungewöhnliche Transparenz ermöglicht. Anfang 2012 werden in einer weiteren Veröffentlichung auch interne Dokumente aus dem Entstehungsprozess offengelegt.

Besonders stark in der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde der Umgang der Bibel in gerechter Sprache mit dem Gottesnamen. Anscheinend sind viele erst im Zusammenhang mit der BigS überhaupt darauf aufmerksam geworden, dass Gott in der Bibel einen Namen hat und dass dieser mit „Herr“ nicht adäquat wiedergegeben wird. Auch wenn es theologisch angeblich Allgemeingut ist, dass Gott kein Mann ist, hat die

Isa Breitmaier / Luzia Sutter Rehmann (Hg.), Gerechtigkeit lernen – Seminareinheiten zu den drei Grundkategorien von Gerechtigkeit, Gütersloh 2008, 152 S., € 7,95.

eher moderate Verwendung von grammatisch weiblichen Ehrfurchtswörtern statt des nicht auszusprechenden und nicht übersetzbaren Gottesnamens für Irritationen gesorgt. Dabei machen alle weiblichen Lesevorschläge anstelle des Gottesnamens zusammengezählt noch nicht einmal 24% des Seitenumfangs der Übersetzung aus. Biblische Texte werden anders gehört und verstanden, wenn der Gottesname nicht wie in christlichen deutschen Bibelübersetzungen mit „Herr“ (und sei es in hervor-

Luise Metzler / Katrin Keita, Fragen und Antworten zur Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2009, 160 S., € 9,95.

gehobener Schreibweise), sondern mit „Lebendiger“ (Ps 19), „Ewige“ (Ps 121), „Ewiger“ (Ps 126) o.Ä. wiedergegeben wird. Insgesamt wird mit der Bibel in gerechter Sprache die Unübersetzbarkeit des Gottesnamens offengelegt und gleichzeitig verdeutlicht, dass jede deutsche Wiedergabe des Gottesnamens in jeder Übersetzung auf Vorentscheidungen beruht. Aus Rückmeldungen wissen wir, dass viele den Umgang der

Frank Crüsemann / Kristian Hungar / Claudia Jansen / Rainer Kessler / Luise Schottroff (Hg.), Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel, Gütersloh 2009, 792 S., € 68.

BigS mit dem Gottesnamen als befreiend erlebt haben und als Stärkung ihres Glaubens.

Daneben ist durch die ungewohnten Übersetzungen häufig die Christologie neu zum Thema geworden. Denn es wurde an vielen Stellen auf eine dogmatische Sprache verzichtet, die an einem Abstand zwischen Christus und „normalen“ Menschen besonders interessiert ist (sogenannte Hoheitschristologie). Es kommen eher „Christus und seine Geschwister“ in den Blick, so auch der Titel des gleichnamigen Aufsatzbandes.

Zum Profil der BigS gehört auch, Jesus als Juden unter anderen jüdischen Menschen wahrzunehmen. Weder spätere christliche Lehrbildungen noch die Abgrenzung des Christentums vom Judentum sowie der Antijudaismus sollten in den Wortlaut der deutschen Übersetzung eingetragen werden. Dies ermöglicht über weite Strecken ein neues Verstehen biblischer Texte.

Marlene Crüsemann / Carsten Jochum-Bortfeld, Christus und seine Geschwister: Christologie im Umfeld der Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2009, 280 S., € 29,95.

Kaum verwunderlich, reicht die breite Resonanz auf die Bibel in gerechter Sprache von begeisterter Aufnahme bis zu heftiger Ablehnung, je nach eigenem Standpunkt und (theologischem) Interesse. Insbesondere im liturgischen Rahmen sind ihre Neuansätze in der christologischen Sprache und in der Frage des Gottesnamens breit rezipiert worden, so wie auch zuvor die Bibel in gerechter Sprache ihrerseits neue Entwicklungen gerechter Sprache im Gottesdienst aufgenommen hat.

Wir haben die Bibel in gerechter Sprache bewusst neben andere Übersetzungen gelegt und ermutigen weiter dazu, mit biblischen Texten auf Entdeckungsreise zu gehen. Oft wurde uns von der Arbeit in Gruppen berichtet, dass die Vielfalt und das Nebeneinander verschiedener Übersetzungen Gespräche über biblische Texte fördern und als Bereicherung für den eigenen Glauben erlebt werden.

In den vergangenen Jahren haben Übersetzerinnen und Übersetzer mit den

von ihnen bearbeiteten biblischen Büchern – in unterschiedlicher Intensität – weitergearbeitet. In diese Arbeit sind auch praktische Erfahrungen mit den biblischen Texten und Rückmeldungen auf den Wortlaut der Übersetzung eingeflossen. So kann jetzt mit der 4. Auflage an zahlreichen Stellen ein überarbeiteter Wortlaut vorgelegt werden.

Was ist neu an der 4. Auflage

Das Glossar wurde um einige Stichworte erweitert, und insgesamt wurde versucht, Übersetzungen und Glossar besser miteinander zu verzahnen. Durch mehr Querverweise werden das innerbiblische Gespräch und die Vielstimmigkeit der Bibel sichtbarer. Einleitungen und Anmerkungen wurden überarbeitet oder ergänzt und Fehler korrigiert. Durch das neue Layout konnte dem verbreiteten Wunsch nach einem handlicheren Format entsprochen werden.

So dankbar wir für alles sind, was diese 4. Auflage ermöglicht hat, so ist uns weiter bewusst, dass jede Bibelübersetzung ein un abgeschlossenes Projekt bleibt. Und zum Schluss: Jede Bibelübersetzung kann nur wirken, wenn sie nicht im Bücherregal verschwindet, sondern gelesen und genutzt wird.

Dieser Beitrag zitiert zum Teil aus der Einleitung zur 4. Auflage der Bibel in gerechter Sprache.

Hanne Köhler ist Pfarrerin in Rüsselsheim und Mitglied im Herausgabekreis der Bibel in gerechter Sprache. Von ihr wird im nächsten Jahr folgender Begleitband erscheinen: Gerechte Sprache als Kriterium von Bibelübersetzungen. Von der Entstehung des Begriffs bis zur gegenwärtigen Praxis, Gütersloh 2012.

Bibel in gerechter Sprache, herausgegeben von Ulrike Bail, Marlene Crüsemann, Frank Crüsemann, Erhard Domay, Jürgen Ebach, Claudia Jansen, Hanne Köhler, Helga Kuhlmann, Martin Leutzsch, Kerstin Schiffer, Luise Schottroff, Johannes Taschner, Marie-Theres Wacker, Taschenausgabe, ca. 1872 Seiten, ca. € 20. ISBN 978-3-579-05469-8, erscheint Oktober 2011.